

vorkommen und sich sehen lassen. Etliche sagen auch/ daß der ein Schelmstück gethan / der sich nicht vollsauffen darff / damit er seine Geheimniß nicht offenbare.

Andrer Meinung ist von diesem Sprichwort/daß der Wein die Bildungsträfte stärcke/ und eine Sache so viel tieffsinniger ergründen mache; wann man aber des Lebensaffts zu viel zu sich nimmet / so verdüstert er das Gehirn/ daß man durch derselben Bewölcke / Dampf und Nebel. Dufft die Wahrheit nicht erkennen / und aussagen kan/ davon das Sprichwort handelt.

Aristoteles stellet die Wahrheit zwischen die Falschheit und Ruhmredigkeit: Der <sup>Der War-</sup> Betrüger wird falsch reden / oder was waar ist verschweigen; Der Ruhmredige wird <sup>heit Tugend</sup> sich rühmen/ dessen/ was er nicht weiß/ und ihm zueignen/ was er nicht gethan hat / und <sup>stelle.</sup> darzu veranlaßt der Wein / der auch den Zagen kühn / und den Traurigen zu frölichen Scherzen auffmahnet.

In dem nun der Wein mit einer frembden Hitze erwärmet / und nicht mit solcher Mäßigung als zu einem verständigen Urtheil von nöhten ist / eingehet / kan man leicht. <sup>Unterscheid</sup> lich abnehmē/ daß vielmehr die düstere Unwarheit/ als die helle Wahrheit bey einem Trunc- <sup>der Trun-</sup> ken zuerwarten: Deswegen wird auch der Wein der studierenden Jugend für schädlich gehalten / und soll man an ihnen die Lügen mehr straffen/ als keine andre Untugenden.

Man muß aber betrachten/ was für eine Wahrheit der Wein eröffne? Nicht diejenige / welche in verborgen lieget/ und auß des Democrati Wasserbrunnen/ mit grosser Mühe/ muß erschöpffet werden? Darzu ist ein Dücktermer viel geschickter als ein Bezechter/ der kaum seine Wort vernemlich zusammen binden kan/ und einem entrißnen Pferde gleichet / das der Zaum nicht mehr regieren kan. Ein solcher ist von dem Wege der Wahrheit abgetreten / und weiß oft nicht / ob er recht oder unrecht/ waar oder falsch redet. Also ent-

Aaa

schuldigte